

Rheuma bremst sie nicht

Drei Tage nachdem Mona Heyen die Diagnose Rheuma erfahren hatte, meldete sie sich bei der Rheuma-Liga Hessen. Seither steht sie anderen Betroffenen als Trainerin für Selbstmanagement zur Seite. Die positive Art der 44-Jährigen half ihr auch, weiter in Vollzeit zu arbeiten. Für den respektvollen Umgang miteinander wurden die Bilanzbuchhalterin und die Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim als ihr Arbeitgeber jetzt mit dem Rheuma-Preis ausgezeichnet.

VON ANNETTE HAUSMANN

Mit 39 hat man doch kein Rheuma«, schoss es Mona Heyen durch den Kopf. Ein Kollege äußerte diesen Verdacht, als sich bei der jungen Frau die Symptome häuften: hier ein Zwicken im Fuß, dort schmerzende Hände, etwas Mühe beim Gehen. »Damals schob ich das auf hohe Schuhe, aufs Wetter«, erinnert sich Heyen. Als die Schmerzen unerträglich wurden, folgte sie dem Rat des Kollegen und ließ sich einen Termin in der Rheumatologie geben – quasi um die Ecke, bei ihrem eigenen Arbeitgeber, der Kerckhoff-Klinik in Bad Nauheim. Die Diagnose war eindeutig: rheumatoide Arthritis und Psoriasis-Arthritis.

»Rheumatiker können alles schaffen, wenn auch mit Einschränkungen.«

Mona Heyen

Fünf Jahre später weiß Heyen, welch ein Glück sie gehabt hat: »Je früher die Diagnose feststeht, desto besser«, erzählt die junge Frau. Die entzündeten Gelenke waren noch nicht stark geschädigt. Klassiker wie die MTX-Therapie vertrug sie zwar nicht, neuere Möglichkeiten wie Biologika schlugen gut an, konnten neue Krankheitsschübe aber nicht verhindern. Wenn's ganz schlimm kommt, muss Cortison helfen. »Meinem Immunsystem ist offenbar langweilig«, umschreibt Heyen die Tücke der Erkrankung, wenn



Mona Heyen meistert in ihrer positiven Art ihr Leben und motiviert andere Rheumaerkrankte. Der Rheuma-Preis 2020 geht an die Bilanzbuchhalterin und ihren Arbeitgeber, die Kerckhoff-Klinik.

FOTO: ANNETTE HAUSMANN

sich nämlich das Immunsystem gegen den eigenen Körper wendet.

»Rheuma ist nicht heilbar«, weiß Heyen. Aber sie nimmt die Herausforderung an und macht das Beste aus der Situation. »Ich bin ein positiver Mensch.« Sie weiß das selbst zu schätzen. In der Gießener Selbsthilfegruppe der Rheuma-Liga hat sie erfahren, wie wertvoll der Austausch unter Betroffenen ist. Den Umgang mit der chronischen Erkrankung hat sie verinnerlicht und gibt ihn als ehrenamtliche Trainerin mit Empathie und Wissen weiter. »Teil dir deine Energien ein – so, als hättest du pro Tag zwölf Löffel davon zur Verfügung.« Und weiter: Auf sich selbst hören, gut zu sich sein und zu kämpfen, wenn man um eine Sache weiß, die guttut. »Übernimm Verantwortung für dich selbst«, rät Mona Heyen – und: »hab keine Angst.«

Auch Medikamente sollten ohne Angst genommen werden. »Das sind keine Gummibärchen, aber sie helfen.« In Bewegung bleiben und auf die Ernährung achten, sei oft leichter gesagt als getan. Jeder müsse selbst herausfinden, was ihm bekomme. »Bei mir ist Schweinefleisch ein Trigger«, hat Heyen schmerzlich erfahren und meidet es seitdem. Und was, wenn die Schmerzen doch wieder uner-

träglich werden? »Mein Mann ist meine beste Medizin«, sagt die 44-Jährige und lächelt. »Er kümmert sich um alles, wenn ich mich nicht rühren kann.« Gemeinsam sind sie beide in ihrer Freizeit leidenschaftlich

»Mein Mann ist meine beste Medizin. Er kümmert sich um alles, wenn ich mich nicht rühren kann.«

Mona Heyen

in der Mittelalter-Szene aktiv, sie nähen ihre Wikinger-Gewänder selbst, fertigen Werkzeuge an und leben an Wochenenden so authentisch wie möglich mit Gleichgesinnten in Lagern mitten in der Natur. »Jetzt natürlich nur noch im Sommer.« Ihr Mann habe ihr eigens ein Bett für ihr Zelt gebaut. So könne sie die Geselligkeit genießen, auch wenn es ihr nicht gut gehe. »Unser Hobby ist Ausgleich und Kraftquelle«, sagt Heyen.

Zugleich spürt man, wie gerne die stellvertretende Abteilungsleiterin im Finanzbereich der Kerckhoff-Klinik ihrer verantwortungsvollen Arbeit nachgeht. Dass sie nach wie vor in Vollzeit arbeiten könne, habe sie der Unterstützung durch den Arbeitgeber zu ver-

danken, sagt sie. Dringende Arzttermine wahrzunehmen, bei starken Krankheitsschüben zu Hause zu bleiben oder eine Reha zu besuchen, sei kein Problem. Alle gingen flexibel mit ihren körperlichen Einschränkungen um und unterstützten sie nach Kräften. Dazukommen technische Hilfsmittel im Büro: höhenverstellbarer Schreibtisch, spezieller Bürostuhl, multibewegliche Stehhilfe, Spezial-Tastatur, Trackball statt Computermaus, elektrischer Tacker und Locher. »Wir freuen uns, dass Frau Heyen ihre Berufstätigkeit mit Freude weiterführen kann«, sagt Matthias Müller, Kaufmännischer Geschäftsführer

der Kerckhoff Klinik GmbH.

»Rheumatiker können alles schaffen, wenn auch mit Einschränkungen«, sagt Heyen. Anderen Mut zu machen und positive Erfahrungen zu teilen, sei ihr auch deshalb so wichtig, weil sie viel Leid gesehen habe – körperlich, aber auch seelisch in einem Teufelskreis aus Schmerzen, schwindendem Selbstwertgefühl, Verlust der Arbeit, der Wohnung, des Partners. »Durch die Krankheit habe ich viele tolle Menschen kennengelernt.« Dank des Rheuma-Preises erreiche sie noch mehr Betroffene und Arbeitgeber, um sie womöglich zu ermutigen.

INFO

Die Initiative »RheumaPreis«

Über 1,5 Millionen Deutsche leiden unter Rheuma. Etwa fünf Prozent der Berufstätigen mit chronischen Rheuma-Erkrankungen geben in den ersten beiden Jahren ihrer Erkrankung ihren Arbeitsplatz auf, in den ersten fünf Jahren sogar über zehn Prozent. Rheumatiker, die weiter arbeiten können, leiden häufig unter nicht angepassten Bedingungen. Die Initiative »RheumaPreis« zeichnet jedes Jahr Menschen aus, die trotz einer rheumatischen Erkrankung im Berufsleben stehen, offen mit ihrer

Erkrankung umgehen und damit anderen Betroffenen Mut machen. Da zu einem förderlichen Arbeitsklima immer zwei gehören, zeichnet der »RheumaPreis« Arbeitnehmer und Arbeitgeber gemeinsam für partnerschaftliche Lösungen am Arbeitsplatz aus. Das Preisgeld geht vollumfänglich an die Arbeitnehmer. Bewerben kann sich jeder, der an entzündlichem Rheuma erkrankt ist – ob allein oder als Team, als Angestellter, Auszubildender oder Selbstständiger. Infos: www.rheumapreis.de hau

Munition nahe des Bahnhofs entdeckt

Friedberg (pob). Wegen eines Munitionsfundes nahe des Bahnhofs gab es dort am Montag einen Polizeieinsatz samt Hubschrauber. Gegen 15 Uhr hatte ein Dienstleister an einem Parkplatz eine Streugutkiste befüllen wollen. Dabei stieß der Mann auf darin entsorgte Munitionsreste. Die Polizei sperrte den Bereich um den Fundort vorsorglich ab, der Bahnverkehr zwischen Frankfurt und Marburg wurde zeitweise umgeleitet.

Ein Polizist begutachtete den Fund. Kurz darauf gab es Entwarnung: Bei den Gegenständen handelte es sich größtenteils um verschossene Übungsmunition und um mehrere Magazine. Die Beamten stellten diese sicher. Laut Polizei bestand zu keinem Zeitpunkt Gefahr für Unbeteiligte. Die Polizei ermittelt nun, wie die Munition dorthin gelangt ist.

Nagelneues Auto gestohlen

Friedberg (pob). Einen nagelneuen Toyota RAV4 im Wert von fast 40000 Euro haben Unbekannte zwischen Mittwoch um 16 Uhr und Heiligabend um 23.40 Uhr von einem Autohaus in der Pflingstweide gestohlen. Wie die Täter den silberfarbenen Hybrid-SUV abtransportiert haben, ist unklar. Die Kripo bittet Zeugen, sich unter Telefon 06031/6010 zu melden. Sie fragt: »Wem sind im genannten Zeitraum verdächtige Personen oder Fahrzeuge in der Nähe der Pflingstweide aufgefallen?«

DIE POLIZEI MELDET

Autos beschädigt – Unbekannte haben zwischen Samstagabend und Sonntagmorgen an mehreren in Friedberg geparkten Autos Scheiben eingeschlagen. Dies offenbar mit dem Ziel, Wertsachen zu stehlen. So wurde in der Friedrich-Ebert-Straße ein blauer VW Passat beschädigt, in dessen Innenraum die Täter jedoch nicht fündig wurden. Aus einem beige VW Touran wurden zwei Ladekabel und ein Zigarettensanzünder-Adapter gestohlen. In der Wilhelm-Leuschner-Straße machten sich die Täter an einem grauen Kia Carens zu schaffen. Aus dem Wagen wurde nach Angaben des Besitzers jedoch nichts gestohlen. Die Scheiben eines blauen Renault Laguna gingen in der Raiffeisenstraße zu Bruch. Aus einem blauen Škoda Octavia wurden zwei mobile Navigationsgeräte entnommen. Diese wurden zwischenzeitlich nahe des Tatorts gefunden. In der Straße Pflingstweide wurden aus einem schwarzen Peugeot 206 Parfüm, Schmuck und ein Ladekabel gestohlen. Mögliche Zeugen werden gebeten, sich mit der Polizei unter der Telefonnummer 06031/6010 in Verbindung zu setzen.

Werkzeug gestohlen – Zwischen Samstag um 16 Uhr und Sonntag um 13 Uhr hat ein Dieb aus dem Keller eines Mehrfamilienhauses in der Bad Nauheimer Hochwaldstraße Werkzeuge gestohlen – laut Polizei im Wert von mehreren Hundert Euro. Mögliche Zeugen, denen verdächtige Personen oder Fahrzeuge im Bereich der 40er-Hausnummern aufgefallen sind, werden gebeten, sich bei der Polizei unter Tel. 06031/6010 zu melden. pob

Größer, moderner und mit zwei Waagen

Recyclinghof steht kurz vor der Eröffnung – Diesmal auf Friedberger Gemarkung

Friedberg (pm). Wenige Tage vor der offiziellen Inbetriebnahme des neuen Friedberger Recyclinghofs an der Schwalheimer Straße in Dorheim haben sich Stadtverordnetenvorsteher Hendrik Hollender, Bürgermeister Dirk Antkowiak

und der Dorheimer Stadtrat Dieter Olthoff von Dr. Jürgen Roth, Betriebsleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs und Geschäftsführer der Wetterauer Entsorgungsanlagen GmbH, die Anlage zeigen lassen. »Nach 15 Jahren war es an der

Zeit, für Friedberg und die angrenzenden Kommunen einen größeren und moderneren Recyclinghof zu erstellen. Und jetzt befindet er sich auch tatsächlich in Dorheim auf Friedberger Gemarkung. Denn der bisherige Standort »Auf der

Warth« neben dem Ovag-Gelände gehörte zu Bad Nauheim«, schreibt Hollender in einer Pressemitteilung

»Endlich zwei Waagen für die ein- und ausfahrenden Fahrzeuge. Da die beiden Waagen auch breiter und länger sind als am alten Standort, muss nicht mehr so viel manövriert werden«, stellte der Stadtverordnetenvorsteher freudig fest. »Und meinen Grünabfall und Altholz kann ich nun ebenerdig vom Hänger abladen.« freute sich Bürgermeister Antkowiak.

Roth zeigte sich stolz darüber, dass innerhalb von zwei Jahren nach Genehmigung der Bebauungsplanänderung im Januar 2019 für das Gewerbe-

gebiet der ehemaligen Wetterauer Getränkeindustrie in Dorheim die Inbetriebnahme am 4. Januar 2021 ab 13 Uhr stattfinden könne. Dass es bei Tiefbaumaßnahmen in Friedberg immer wieder zu Überraschungen kommt, hat sich auch hier gezeigt. »Der Abfluss des Schwalheimer Sauerbrunnens läuft unter unserem gesamten Recyclinghof hindurch und landet jetzt in unserem Regenrückhaltebecken«, erklärte Roth. »In unseren Unterlagen war diese Leitung nicht verzeichnet«, sagte Antkowiak dazu. »Leider können wir keine große Eröffnungsparty feiern. Doch nach Corona werden wir das nachholen«, versprach Roth.



Besuch auf dem künftigen Wertstoffhof (v.l.): Bürgermeister Dirk Antkowiak, Betriebsleiter Dr. Jürgen Roth, Stadtverordnetenvorsteher Hendrik Hollender und Stadtrat Dieter Olthoff vor dem neuen Wiegehaus.

FOTO: PM